

Siehst du das Rosa im Busch?

(Ein abendliches Gespräch vor einer griechischen Tujenhecke)

von Anna Koegeler

Der Himmel ist heute rosa und grün.

Ich würde sagen er ist blauviolett.

Aber nein. Sogar die dunklen Büsche sind ganz rosa. Ein rosa Schimmer. Sehen Sie den nicht?

...

Kann das richtige Licht bei Frauen eine Erektion auslösen?

Ich denke schon. Nicht nur wenn es rosa ist tut sich was im Busch. Ich hatte auch mal eine sehr intime Erfahrung mit einer Weihnachts – Lichterkette in einem Kaufhaus. Aber daran erinnere ich mich nicht so gerne.

Eci ine i zooi: So ist das Leben: Es durchströmt uns, mal mehr, mal weniger, wie das Licht den Himmel.

Und die Büsche.

So arbeiten sich meine Bilder auf das Papier, an der Grenze zwischen nymphomanischer Lust und Wut. (Oh, ich bin sehr grantig, wenn ich male, aber wer bringt schon gut gelaunt ein Kind zur Welt?)

Wollen Sie mit im Reigen der Nymphen über taufrische Wiesen springen, während Sie von lüsternen Satyrn aus den Büschen heraus beobachtet werden?

Eine romantische Weltflucht? Nur Wochentags von 9.00 bis 17.30. Mit einer halben Stunde Mittagspause. In meiner Freizeit unterhalte ich eine Liebesbeziehung mit dem Licht.

Und wann lesen Sie Butler, Foucault und Flusser? Lassen Sie sich niemals von Andrea Fraser und Marcel Dychamp verführen? Wann besuchen Sie Ausstellungen von Franz Graf oder Franz West, Daniel Richter oder Gerhard Richter?

Sie trauen mir überhaupt keinen Humor zu, oder?

Wer spricht denn von Humor? Ich rede von intelligenter Kunst, vom intellektuellen Zeitgeist.

Ich halte es ja nicht gerne mit den Dualismen dieser Welt, sei es Licht und Schatten, gut und böse, Mann und Frau, Verstand und Emotion oder Geist und Körper. Soll ich

mich in irgendeine von diesen Ecken drängen lassen? Das kann doch nicht Ihr Ernst sein.

Aus Ihnen spricht ein naiver Ehrgeiz sich aus allem rauszuhalten.

Es werden sich sowieso nie alle Grenzen auflösen, wieso dann welche errichten, mit zärtlicher Liebe daran festhalten?

Um kein desorientierter Opportunist zu werden.

Natürlich: Man kann sich verlieren. Man kann sich zu sehr verlieren.

Was heißt zu sehr?

Zuerst ist man nicht mehr gesellschaftsfähig. Dann ist man nicht mehr überlebensfähig. Zwischen dem ersten und dem zweiten Punkt büßt man meistens auf die eine oder andere Art seine Freiheit ein. Das kommt Ihnen bekannt vor? Was glauben Sie eigentlich, von Mensch zu Mensch: Trennt uns mehr als wir gemeinsam haben oder haben wir mehr gemeinsam als uns trennt?

Ich habe mit Ihnen mehr gemeinsam als mit einem Busch. Zwei Büsche haben mehr gemeinsam als wir beide.

Vielleicht nicht, wenn es sich um eine Tuje und einen Feigenbaum handelt.

Ein Feigenbaum ist doch kein Busch. Und überhaupt. Trotzdem!

Darf ich Ihnen noch einen Whiskey einschenken? Das sind meine Zigaretten, nehmen Sie nur.

Ja, danke, ich bin nämlich auf Diät. Ich versuche jetzt mich in die Kunst hineinzuhungern.

Sie könnten sich auch hineinfetten. So weit ich weiß gibt es beide Möglichkeiten.

Ich habe mich noch nicht entschieden. Geben Sie mir halt derweil auch ein Stück Kuchen.

...

...

Also: Sehen Sie jetzt das Rosa im Busch?

Es ist doch längst dunkel und der Himmel ist ...

Indigo? Sehen Sie? Indigo ist Rosa mit viel Blau.